

Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis 2025

Konfirmation

(verfasst von Dekan Andreas Kleefeld)

1. Mose 12, 1-9

Gerne können Sie mir unter Andreas.Kleefeld@elkb.de oder telefonisch 0175 2586415 Rückmeldungen auf die Andacht geben oder mit mir ins Gespräch kommen.



¹Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. ²Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. ³Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und **in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.**

⁴Da zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm. Abram aber war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran zog. ⁵So nahm Abram Sarai, seine Frau, und Lot, seines Bruders Sohn, mit aller ihrer Habe, die sie gewonnen hatten, und die Leute, die sie erworben hatten in Haran, und zogen aus, um ins Land Kanaan zu gehen. Und sie kamen in das Land, ⁶und Abram durchzog das Land bis an die Stätte bei Sichem, bis zur Eiche More; es wohnten aber zu der Zeit die Kanaaniter im Lande.

⁷Da erschien der HERR dem Abram und sprach: Deinen Nachkommen will ich dies Land geben. Und er baute dort einen Altar dem HERRN, der ihm erschienen war. ⁸Danach brach er von dort auf ins Gebirge östlich von Bethel und schlug sein Zelt auf, sodass er Bethel im Westen und Ai im Osten hatte, und baute dort dem HERRN einen Altar und rief den Namen des HERRN an. ⁹Danach zog Abram immer weiter bis ins Südland.

Liebe Konfirmanden,
liebe Gemeinde,

das ist schon heftig, was Gott von Abraham und Sara verlangt. Sie sollen alles aufgeben, um in eine ungewisse Zukunft zu reisen. Aber es ist tatsächlich gar nicht so selten, dass Menschen sich auf den Weg in eine ungewisse Zukunft machen müssen. 120 Millionen Flüchtlinge gibt es, die ihre Heimat verlassen

müssen, weil es Krieg gibt in ihrer Heimat, weil sie verfolgt werden oder weil eine Naturkatastrophe ihre Lebensgrundlagen zerstört hat. Unzählige Menschen sind auf Wanderschaft, weil sie sich nach besseren Lebensumständen sehnen, weil sie gerne eine Arbeit finden wollen, von der sie leben können.

Aber es gibt auch ganz viele Menschen die aus persönlichen Gründen ihre Heimat verlassen, weil sie sich verliebt haben zum Beispiel und gerne mit dem Menschen zusammenleben wollen, den sie liebgewonnen haben. Oder sie haben einen tollen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz gefunden haben. Vielleicht wollen sie einfach sie gerne an einem bestimmten Ort oder in einem bestimmten Land leben.

Viele Menschen planen ihre Zukunft und überlegen sich genau, wie ihre Zukunft aussehen könnte. Manchmal kommen aber solche Entscheidungen unerwartet, wie beim Abraham und dann steht man da und macht sich so seine Gedanken, wie das gehen soll, in einem fremder Stadt oder einem fremden Land unter fremden Menschen, die eine unbekannte Sprache sprechen, andere Sitten haben, auf andere Weise glauben.

Die Geschichte vom Abraham lehrt uns, dass Gottvertrauen helfen kann, wenn es um die Zukunft geht. Wir hoffen darauf, dass Gott etwas Gutes mit uns vorhat, auch wenn wir noch nicht so genau wissen, wohin die Reise gehen wird. Wir vertrauen darauf, dass Gott uns auf unserem Weg in eine unbekannte Zukunft begleiten wird.

Die Konfirmationssprüche, die Ihr Euch ausgesucht haben, erzählen von der Hoffnung, dass es uns gut gehen wird, wenn wir auf Gott vertrauen: „Der Herr hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ So lautet das Wort, das Du Dir, lieber **Julius**, ausgesucht hast. Da steckt die Botschaft drinnen, dass wir auf unserem Lebensweg nie allein bleiben werden. Gott gibt uns Wegbegleiter mit, sichtbare und unsichtbare. Sie haben von Gott den Auftrag, für uns da zu sein und auf uns Acht zu geben. Die Taufe, an die wir heute auch denken, ist Gottes persönliches Versprechen an den Täufling: „Ich bin bei Dir alle Tage Deines Lebens bis an der Welt Ende.“ Gott erfüllt das Versprechen, in dem er uns Engel zur Seite stellt. Mir tut das Versprechen gut. Es schenkt mir Hoffnung. Es gibt mir Mut und Zuversicht. Ich finde es gut, Gott an meiner Seite zu wissen.

„Die Wege des Herrn sind lauter Güte und Treue für alle, die seinen Bund und seine Gebote halten.“ So lautet Dein Konfirmationsspruch, lieber **Maurice**. Auch hier geht es darum, dass wir gute Erfahrungen machen werden, wenn wir uns auf Gott verlassen. Gott meint es gut mit uns. Gott steht uns treu zur Seite. Das verspricht uns Gott für unsere Zukunft. Wir kennen unsere Zukunft nicht. Wir wissen nicht, was auf uns zukommt. Aber eins steht fest: Gott geht mit uns. Aus seinen Händen empfangen wir, was kommen wird. Es wird viel Gutes dabei sein.

Darum haben wir allen Grund zur Freude, selbst wenn uns manchmal bang ums Herz wird. Gestern haben wir darüber nachgedacht, dass wohl alle Menschen so ihre Sorgen und Probleme haben. Und auch Sara und Abraham werden sich nicht ganz leichten Herzens auf den Weg in eine unbekannte Zukunft gemacht haben. Und doch gilt der Konfirmationsspruch von Dir, lieber **Elias**, wenn wir mit Gottvertrauen gehen: „Euer Herz soll sich freuen und Eure Freude soll niemand von Euch nehmen.“ Das hat der Herr Jesus seinen Jüngern gesagt, als er sie darauf vorbereitet hat, dass er nicht mehr lange bei ihnen sein würde. Diese Botschaft hat sie traurig gestimmt und ängstlich. Sie konnten sich ein Leben ohne ihren Freund nicht vorstellen. Der Herr Jesus hat ihnen Mut gemacht. Er wußte: Ich werde weiter bei meinen Freunden sein. Anders als bisher. Das schon. Aber ich werde bei meinen Freunden sein. Darum sollen sich meine Freunde freuen und niemand darf ihnen diese Freude nehmen. Als sichtbares Zeichen dafür, dass er bei seinen Freunden ist, hat er ihnen die Taufe geschenkt. „Ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Das hat Jesus seinen Jüngern am Ende versprochen.

Die Jünger haben diesen Zuspruch als Segen empfunden. Sie haben deshalb mit der Taufe den Segen verbunden. Die Konfirmation hängt mit der Taufe zusammen. Wir feiern, dass Gott bei uns ist und zu uns steht, egal was kommt. Darum wirst Du nachher gesegnet werden. „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“ Sagt Gott zu Abraham und seiner Sara in dem Konfirmationsspruch, den Du Dir, lieber **John** ausgesucht hast. Er sagt ihnen damit: Ich werde bei Euch sein. Aus meiner Gegenwart wird Gutes für Euch und Eure Zukunft erwachsen. Ein neues Zuhause, ein neues Land, Nachkommen sogar, auf die die beiden alten gar nicht mehr zu hoffen wagen.

Segen kann ganz viel sein: Die Erfahrung, dass Du geliebt bist. Die Erfahrung, dass Dir geholfen wird. Das Erleben, dass Du in der Not nicht alleine bist. Und dass es nach schlimmen Erfahrungen auch wieder freundliche Zeiten gibt. Man fühlt sich gesegnet, wenn man sich verlieben darf. Wenn man das Glück hat, Kinder zu bekommen, sagen manche Leute: Ich bin gesegnet. Wenn es einem gut geht. Wenn Menschen sich beschenkt fühlen, spüren sie, dass Gott sie segnet. Segen, so könnte man also sagen, sie gute Erfahrungen, die ich mit Gott mache.

Die Bibel meint, dass wir die guten Erfahrungen mit Gott nicht für uns behalten sollten. Wir sollten die guten Erfahrungen mit Gott teilen, damit andere Menschen auch gute Erfahrungen mit Gott machen können. Darum sagt Gott auch zum Abraham: „Du sollst ein Segen sein.“ Für die Menschen, die Dir in Zukunft begegnen werden. Für das Land und den Ort in dem Du leben wirst. Für die Schöpfung. Du sollst ein Segen sein. Du sollst Deine guten Erfahrungen mit anderen teilen, damit es auch den anderen gut geht.

Der Abraham soll anderen zum Segen werden, indem er ihnen Respekt entgegenbringt. Indem er ihnen freundlich, ja sogar mit Liebe begegnet. Das schlägt jedenfalls Dein Konfirmationsspruch vor, lieber **Johann**: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Schreibt der Apostel Paulus. „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Weil Du geliebt bist. Weil Gott Dich liebt. Weil Deine Eltern Dich lieben. Weil Deine Familie Dich liebt. Weil Deine Freunde Dich lieben. Darum kannst Du selber lieben und anderen Menschen etwas Gutes tun. Und sorgst damit dafür, dass die Liebe weiter geht.

„Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein.“ Sagt Gott zum Abraham, als der in eine unbekannte Zukunft aufbricht. Er legt ihm ans Herz, das Gute weiterzugeben, was Gott ihm geschenkt hat. So gesehen könnte man sagen: Der Segen, den den Du mit Deiner Konfirmation von Gott empfangen wirst, ist wie die Tüte voller Samenkörner, die ich Dir mitgebracht habe. Du gibst ihn weiter. Du streust ihn unter die Leute. Du wirst sehen, dass etwas Gutes, etwas Wunderbares daraus erwächst.

Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als unsere Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.

Amen.